

«Brass Explosion» – von Klassik bis Rock

Kirche Eriswil. Das Konzert der «Brass Explosion» in der Kirche Eriswil begann mit klassischen Stücken und überzeugte im Lauf der guten Stunde auch mit moderner Musik, wobei zahlreiche Titel von Musikern aus den eigenen Reihen arrangiert wurden.

Mit einem klassischen Tanz begrüsst die elfköpfige Blechbläserformation «Brass Explosion» das Publikum in der Kirche Eriswil. Anschliessend richtete der Eriswiler Euphoniumspieler Marcel Speidel das Wort an die Besucherinnen und Besucher und hiess sie herzlich willkommen. Dann wurde ein weiteres Tanzlied aus dem England des 16. Jahrhunderts angestimmt.

Ouvertüre der «Zauberflöte»

Nach diesen beiden eher unbekannteren Stücken wagte sich die «Brass Explosion» an kein geringeres Werk als die Ouvertüre zur «Zauberflöte» von Wolfgang Gottlieb Mozart, welcher im Lauf seines Lebens seinen zweiten Vornamen auf den etwas klangvolleren Namen Amadeus umbenannte. Das Stück – gewöhnlich von einem Orchester intoniert – wurde hier nur von Blechblasinstrumenten gespielt, was ihm eine ganz besondere Note verlieh. Obwohl das Publikum in einer kurzen Kunstpause versehentlich schon zu klatschen begann, applaudierte es auch nach dem Schluss des Stücks kräftig.

Von Amerika nach Russland

Anschliessend wurden zwei Songs aus Musicals gespielt, einerseits «Wandrin Star» aus dem Musical «Paint your Wagon» mit Bassposaunist Peter Wanner als Solist und andererseits «America» aus «West Side Story», welches einen besonders grossen Applaus erntete. Nach der Musik aus Amerika entführte die «Brass Explosion» die Besucher auf die andere Front des Kalten Krieges und gab das bekannte russische Volkslied «Kalinka» zum Besten. Darauf folgte «Bohemian Rhapsody», ein Rockklassiker von «Queen». Dieser Song, der ohnehin schon aussergewöhnlich ist und ins Ohr geht, stellte, gespielt von einer Brassband, einen aussergewöhnlichen Genuss dar. Darauf folgten der Klassiker «New York, New York», das Stück «I don't mean a thing» von Duke Ellington und «New Orleans Function», ein traditionelles Stück, welches Solos quer durch alle Register enthielt. Schon kündete Ansager Marcel Speidel das letzte Stück an, eine «Toccata» von Johann Sebastian Bach in d-Moll. Dieses wurde von der «Brass Explosion» mit einem unglaublichen Tempo gespielt, und manch einer der Besucher staunte über die Fingerfertigkeit der elf Musiker. Kein Wunder, hatte das Publikum nach dieser Darbietung noch nicht genug und hörte nicht auf zu klatschen. In der Folge spielte die «Brass Explosion» drei Zugaben, und nach einer guten Stunde kam der letzte Ton des sehr abwechslungsreichen und professionellen Konzerts aus den Instrumenten der «Brasser». Mirjam Geissbühler



Die «Brass Explosion» feierte in der Kirche Eriswil einen begeisternden Auftritt.

Bild: mgw

Benefizkonzert für die neue Orgel

Kirchgemeinde Trachselwald. Es ist bereits eine Weile her, dass die Kirchgemeinde Trachselwald über die Anschaffung einer neuen Pfeifenorgel für den Predigtsaal Chramershaus entschieden hat. Mittlerweile hat ein weiteres Treffen mit Orgelbauer Erwin Erni junior stattgefunden. Mit ihm konnten die letzten Details zum Bau besprochen werden. Mitte März dieses Jahres wurde das nötige Holz sorgfältig ausgelesen und bestellt, und seit April ist es in Verarbeitung. Langsam entsteht eine wunderschöne Orgel. Um die Freude am entstehenden Instrument am Leben zu erhalten, organisierte die Kirchgemeinde am vergangenen Sonntag, 17. Mai, ein Benefizkonzert in der Kirche Trachselwald. Im Mittelpunkt des Abends stand die Orgel als Instrument und die Musik, die damit gespielt wird. Das Konzert mit Jürg Neuenschwander und Sandra Tosetti zog Besucherinnen und Besucher auch ausserhalb der Region an. Gespielt wurden klassische Musik von J. S. Bach, ein Volksmusikmedley, aber auch Evergreens wie «The shadow of your smile» und «Manha de Carnaval». «Durch die Abwechslung der Musik und der Lesungen aus der Bibel und der Liedtexte war es ein schönes Miteinander», sagte Pfarrer Peter Schwab. Unter den Gästen war auch der Orgelbauer Erwin Erni. Durch die Kollekte wurde der Orgelfonds finanziell unter-

stützt, und am Sonntag, 14. Juni, ist ein weiterer Anlass geplant, an dem es sich um das Instrument Orgel dreht. Der Organist François Comment wird dabei über die Geschichte dieses imposanten Instruments erzählen. Als Termin für die Einweihung der Orgel ist der Reformationstag, 1. November, vorgesehen. Über weitere Spenden für die neue Orgel freut sich die Kirchgemeinde Trachselwald sehr (Informationen: Pfarrer Peter Schwab in Trachselwald). schm



Jürg Neuenschwander und Sandra Tosetti musizierten in der Kirche Trachselwald.

Bild: Peter Schwab



Der organisierende Jodlerklub Sumiswald bei seinem Auftritt am Unteremmentalischen Jodlertreffen im Forum Sumiswald.

Bild: men

Kraftvoller Jutz aus 450 Kehlen

Unteremmentalische Jodlertreffen, Sumiswald. Jutz aus 450 Kehlen, das erlebte das grosse Publikum anlässlich des 34. Unteremmentalischen Jodlertreffens im Forum Sumiswald. Der Jodlerklub Sumiswald war Gastgeber eines perfekt organisierten Anlasses.

Am vergangenen Sonntag, 17. Mai, ging im Forum Sumiswald das Unteremmentalische Jodlertreffen über die Bühne. 18 Jodlergruppen und das Chinderjodlerchörli Unteremmental – insgesamt rund 450 Jodlerinnen und Jodler – haben sich konzertant «über die Schultern blicken lassen».

Beeindruckendes Klangfeuerwerk

Das «bunte Treiben» der Jodlergruppen verwandelte die Forum-Bühne in eine farbenfrohe, stets ein wenig anders klingende Zone des Singens und Jutzens. Die Jodlertreffen, das sind Begegnungen ohne Bewertungsstress. Es geht dabei viel mehr um ein bodenständiges Treffen unter Gleichgesinnten. Die Stimmung im Saal steigerte sich von Lied zu Lied. Sie gipfelte in den Gesamtvorträgen, bei denen sich der Jutz aus 450 Kehlen zu einem urchig kraftvollen Klangfeuerwerk entfaltete. Das Kinderjodlerchörli Unteremmental wurde mit Spezialapplaus zu einer Zugabe herausgefordert. Die Alphornbläsergruppe Un-

teremmental und die Fahnenchwinger Ueli Jakob und Marcel Mooser haben der jodlerischen «Übermacht» folkloristisch Paroli geboten und den volkstümlichen Nachmittag farblich und klanglich differenziert abgerundet.

Niveaukurve im Aufwärtstrend

Die meisten unteremmentalischen Jodlergruppen haben qualitativ und altersmässig «aufgerüstet». Von Jahr zu Jahr zeigen immer mehr junge Jodlerinnen und Jodler Interesse an dieser Volkskultur und machen engagiert in Jodlergruppen mit. Von dieser Blutauffrischung profitieren vor allem Vereine im ländlichen Emmental. Während viele klassische Chöre ums Überleben kämpfen, beschert die Verjüngung den Jodlerklubs Sicherheit und Zukunftsglauben. Junge Stimmen bringen ausserdem Frische in den Chorklang. So ist es kaum verwunderlich, dass sich die Niveaukurve des Jodelns auf allen Ebenen im Aufwärtstrend befindet.

«Wystäger erstmals dabei»

Die 20 zur Unteremmentalischen Jodlervereinigung zählenden Jodlergruppen rekrutieren sich aus den Regionen zwischen Burgdorf und Huttwil. Wenn einige Gemeinden rund um Huttwil nach der politischen Gebietsreform zum Oberaargau geschlagen werden, so dürfte es beim «jodelnden Unteremmental» voraussichtlich keine Grenzverschiebung geben. In dieser kulturellen Sparte verbleiben Eriswil, Huttwil und Wyssachen im Emmental. Im vergangenen Jahr hat sich das Jodlerchörli Wystäge (Leimiswil) der Unteremmentalischen Jodlervereinigung angeschlossen. Am letzten Sonntag hat es mit dem Jodelied «Obestimmig» von Sepp Dubach einen akkuraten Einstand gegeben.

Applaus für Organisatoren

Vom Apéro um 11 Uhr bis zum spontanen Singen und Jutzen nach dem offiziellen Konzertschluss klappte alles. Der Jodlerklub Sumiswald und seine vielen Helferinnen und Helfer haben der regionalen Jodlerschar ein tolles 34. Unteremmentalische Jodlertreffen geboten. Es war ein unvergessliches Fest von Rasse und Klasse, das von Brigitte Barbetta unter Aufgebot ihres ganzen «Charme-Potenzials» moderiert wurde. Hans Minder



Die Brass Band Emmental nahm ihr Publikum mit auf eine musikalische Reise zu den tanzenden Nordlichtern am Polarkreis.

Bild: ruk

Musikalische Grüsse aus dem hohen Norden

Brass Band Emmental, Grünenmatt. Das Jahreskonzert der Brass Band Emmental, unter der Leitung von Heinz Heiniger, bot dem zahlreich in der Mehrzweckhalle Grünenmatt erschienenen Publikum abwechslungsreiche Unterhaltung, gespickt mit vielen musikalischen Überraschungen.

Temperamentvoll eröffnete die Brass Band am Samstag, 16. Mai, mit dem Stück «Olympic Fanfare and Theme» von John Williams ihr Konzert. Dieses Stück wurde an den Olympischen Sommerspielen 1984 von Los Angeles unter der Leitung des Komponisten zum ersten Mal gespielt. Als Nächstes kündete der wortgewandte Moderator Bernhard Augstburger das Stück «Impromptu for Tuba» von Darrol Barry an, ein rasantes Stück mit einem wundervollen romantischen Zwischenteil. Das Es-Bass-Solo wurde von Jürg Heiniger grossartig bewältigt. Einer der Höhepunkte wurde den Konzertbesucherinnen und -besuchern mit dem anspruchsvollen Selbstwahlstück für das Bernische Kantonal-Musikfest in Büren, «Trittico» von James Curnow, geboten. «Trittico» leitet sich vom griechischen tryptychos – dreifach ab, nach einer Einleitung wird das Thema, also der Choral, vorgestellt, es folgt eine schnelle und dann eine langsame Variation. Die drittschnelle

Variation führt über ein «musikalisches Chaos» ins Finale, in dem der Choral noch einmal erscheint. Mit dem Marsch «Vivat Lucerna» von Arthur Ney wurde es kurz vor der Pause richtig schweizerisch, die Musik des Komponisten, der 1920 von Berlin in die Schweiz gezogen ist, gehört längst zum Schweizer Blasmusik-Kulturgut.

«Nordic Sounds»

Die norwegische Musik ist stark von der Folklore geprägt – wie speziell die Musik aus diesem Land am Polarkreis klingt, wurde dem Publikum im zweiten Konzertteil vorgestellt. Eine Schweizer Uraufführung hörten die Gäste mit dem «Tussefest I Finastovo» von Frode Rydland, der Es-Cornetist der Eikanger Björsvik Brass Band war, und dieses Stück auf Anfrage der Brass Band Emmental überlassen hat. Mit einer Gesangseinlage der Musiker in «Rhapsody on Norwegian Folk Songs» von Leslie Condon und dem gefühllvoll vorgetragenen Cornetsolo

von Christof Hess wurde das Publikum in den hohen Norden versetzt. Mitreisende folkige und rockige Klänge, mit einem Flügelhornsolo von Sascha Bur zur Einleitung, gab es im Stück «Vitae Lux» – Licht des Lebens, von Jazz- und Rock-Gitarrist Frode Alnaes zu hören. Das nächste Stück, «Arctic Funk», stammt aus der Feder des norwegischen Komponisten Torstein Aagaard-Nilsen. Er beschreibt damit die Nordlichter am Polarkreis. Manch ein Zuhörer konnte sich vermutlich bei der überwältigenden Umsetzung des Musikstückes die tanzenden Nordlichter geradezu bildlich vorstellen. Fröhliche, irische Musik wurde den Besuchern zum Schluss des offiziellen Konzertprogramms mit «Lord Tullamore» vorgetragen. Nach dem grossen Schlussapplaus spielte die Brass Band Emmental als Zugabe «Hanen» (der Hahn) von Torstein Aagaard-Nilsen mit einem herausragenden Es-Cornetsolo von Andreas Hofer und «Gaudete» von Rodney Newton. Im Anschluss an das Konzert wurden die hungrigen Gäste von den Bandmitgliedern mit Schinken, Kartoffelsalat und feinem Zopf verwöhnt, dabei bekamen sie hilfreiche Unterstützung von den Mitgliedern der Musikgesellschaft Melchnau. Ruth Kühni